

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2002)
Heft: 54

Artikel: Mehr Prüfungsangst und Konkurrenzdruck
Autor: Matuschak, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehr Prüfungsangst und Konkurrenzdruck

VON BERNHARD MATUSCHAK
TEXT UND FOTO

Im Vergleich zu ihren norwegischen Altersgenossen sitzen Schweizer Schülerinnen und Schüler weniger lang vor dem Fernseher, haben mehr Konkurrenzdruck und sind weniger erpicht aufs Gymnasium. Dies liegt hauptsächlich an den unterschiedlichen Schulsystemen, haben Berner Psychologen herausgefunden. Nun sind sie auf den Vergleich mit Georgien gespannt.

Die Studie über die Alltagsbelastung von Jugendlichen in Georgien hat ihren Ursprung in einem Projekt des Nationalen Forschungsprogramms «Wirksamkeit unserer Bildungssysteme». Die Psychologen August Flammer und Françoise D. Alsaker von der Uni Bern haben darin die Belastung von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz und in Norwegen untersucht. Das skandinavische Land wurde gewählt, weil sich sein Schulsystem stark von jenem der Schweiz unterscheidet, während die Länder sonst vergleichbar sind.

Die Studie ergab, dass Schweizer Schüler stärker unter Prüfungsangst leiden und zu Mogeleyen bei Prüfungsarbeiten neigen, während dies bei norwegischen Schülern in geringerem Masse vorkommt. Für Françoise Alsaker, die vor allem die kulturellen Unterschiede untersucht, spiegeln sich darin die Unterschiede der beiden Schulsysteme wider: «Da in Norwegen Noten erst ab der 7. Klasse verteilt werden, ist der Konkurrenzdruck der Schüler untereinander nicht sehr stark ausgeprägt.» Doch das einheitliche Schulsystem hat auch seine Schattenseiten. So langweilen sich die nord-europäischen Schüler im Unterricht häufiger und schwänzen auch eher die Schule als ihre Schweizer Kollegen.

Dass norwegische Schüler dennoch weit häufiger (zu 90 Prozent) eine gehobene Schullaufbahn einschlagen möchten (in der Schweiz gaben dies 60 Pro-

zent an), verwundert nur auf den ersten Blick, denn: «In Norwegen hat man auf dem Arbeitsmarkt kaum Chancen, wenn man keine weiterführende Schule besucht. Eine duale Berufsausbildung wie in der Schweiz (berufliche Tätigkeit neben Berufsschule) existiert dort nicht. Wenn ich einen guten Job haben will, muss ich ins Gymnasium», sagt Françoise Alsaker.

Unterschiede lassen sich allerdings bei der Freizeitgestaltung der Jugendlichen aus den beiden Ländern feststellen. So sitzen norwegische Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht deutlich länger vor dem Fernseher als in der Schweiz. Alsaker führt dies auf die fehlende Aufsicht nach der Schule zurück. «Norwegische Eltern sind in der Regel beide berufstätig. Wenn die Kinder so gegen 14 Uhr aus der Schule kommen, sind sie alleine zu Hause.»

Ein für Alsaker überraschender Befund zeigte sich beim Körperbewusstsein. «Junge Mädchen in der Schweiz achten bereits in der 4. oder 5. Klasse stark auf ihre Linie. Die Gewichtszunahme des Körpers, die in der Pubertät einsetzt, ist hier sehr viel früher ein Thema als bei ihren Altersgenossinnen in Norwegen.» Besonders gespannt ist die Psychologin auf die Ergebnisse aus Georgien zu diesem Thema. Dort musste schon die Frage: «Wenn ich Sport treibe, denke ich vor allem an Kalorien?», umformuliert werden, weil die georgischen Jugendlichen mit dem Begriff Kalorie nichts anzufangen wussten. ■